Witz und Humor

Geburtstagsfreude.

„Können Sie es denn sehen, daß ihr Junge die Katze so quält?"

„Ach, sonst dulde ich es nicht, aber heute ist sein Geburtstag!"

Mildernder Umstand.

Onkel: „Es ist unglaublich, wie viel Geld du verbrauchst!"

Student: „Ja, aber nur in der ersten Hälfte des Monats, Onkel — in der anderen brauche ich gar nichts!"

Unüberlegt.

„Sind Sie nicht derjenige, welcher mir gestern abend eine Ohrfeige gab?"

„Bedaure, nein!"

Von der Schmiere.

Schauspieler (nach der Aufführung eines neuen Stückes): „Der erste Akt ist aber gründlich ausgezischt worden!"

Direktor: „Na, den lassen wir einfach 's nächste Mal weg!"

Schön ausgedrückt.

„Und was hast Du zu dem Verlust gesagt?"

„Nun, äußerlich hab' ich die Ruhe bewahrt, aber innerlich hab' ich die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen!"

Glosse.

Wenn man feiert einen Dichter,
Wein' ich mir die Augen rot
Und beklag' ihn tief und innig,
Denn ich weiß: der Mann ist — tot!
Illusionen sind die Schwimmgürtel
auf dem Meere des Lebens.

Sein Standpunkt.

Verteidiger: „Zu einem Geständnis wollen Sie sich nicht herbeilassen?"

Angeklagter: „Fällt mir nicht ein. Der soll mich nur überführen — das ist ja sein Geschäft."

Moderne Tanzkunst.

Vielgestaltig sind die Tänze,
Wie man heutzutage sieht.
Immer weiter wird die Grenze,
Die das Tanzgebiet umzieht.

Diese hier tanzt Traumetstasen
Auf transzendentaler Spur,
Jene von antiken Vasen
Stammende Gemälde nur.

Wieder eine tanzt Mattchiche
Und verrenkt sich Händ' und Füß';
Eine vierte tanzt von Nietzsche
Ausgewählte Aperçus.

Manche Damen mimen ferner
Aus verschiedenen Musee'n
Werke alter und moderner
Meister mittelst ihrer Zeh'n.

Die auch seien nicht vergessen,
Die der klassischen Musik
Komplizierteste Finessen
Wiedergeben durch Mimik.

Kurz, man tanzt heut alles, alles;
Malerei, Musik, Gedicht,
Metaphysik schlimsten Falles —
Ach, nur Walzer tanzt man nicht!

Der Humorist.

„Was willst du hier mit so geringen Nichtigen Dingen?"
„Wenn ich Tausende fröhlich mache,
Ist das eine so kleine Sache?"

In der Redaktion.

„Ihre Verse sind ja ganz net! — aber lauter Schlummerlieder wirken auf die Dauer eintönig."

„Das muß ein Irrtum sein, Herr Redakteur. Ich behandelte doch die denkbar verschiedensten Stoffe."

„Schon möglich — aber ich beurteile sie eben nach der Wirkung."

Niemand ist so arm, daß er nicht noch irgend jemand glücklich machen könnte.

Schlau.

Junger Ehemann: „Als meine Frau zu kochen anfing, da hatten wir noch jeden Tag Besuch: lästige Verwandte, Kollegen, sogen. Freunde. — Nach und nach sind sie aber alle weggeblieben... und dann haben wir uns eine gute Köchin genommen."

Glosse.

Je mehr an Wünschen sich erfüllt,
Um so mehr werden laut;
Wer einmal ein Motorrad hat,
Der wünscht sich bald ein Aut.

Dreierlei.

„Wohin geht Ihr diesen Winter, Elschen?"

„Papa möchte nach Meran, ich will nach Abbazia, und Mama geht an die Riviera."

Neugierig.

„Ihre neue Köchin war ja früher bei der Regierungsrätin, die sie wegen Horchens entlassen hat."

„Ja, ja, ich weiß... wenn sie mir alles erzählt hat, kündige auch ich ihr wieder."

Heimgezahlt.

„Habe noch nie gesehen, daß Sie in der Sitzung den Mund geöffnet haben."

„So? Ich gähne doch jedesmal, wenn Sie reden."

Aus der Sommerfrische.

„Sie, Herr Wirt, das Fleisch hier ist nicht mehr frisch."

„Wären S' halt um acht Tag' früher 'komma."

Was wir nicht verschmerzen können, verlieren wir täglich neu.

Auch eine Unterhaltung.

„Nun, wie haben Sie sich auf der letzten Soiree amüsiert?"
„Ausgezeichnet!"
„Mit wem?"
„Mit gar niemand — aber über alle!"

Tempora mutantur.

Vor der Hochzeit.

„O gib mir meine Ruhe durch einen einzigen Blick aus deinen Augen!"

Nach 25 Jahren.

„O gib doch nur einen einzigen Augenblick Ruhe."

Fluch der Berühmtheit.

Man kommentiert ihn her und hin,
Erforscht mit emsigem Bemüh'n,
Wie er gelebt, was er getrieben.
Dann füllen flinke Skriblerhände
Mit diesem Stoff ein Dutzend Bände,
Und schließlich bringt man es dahin:
Vor lauter Büchern über ihn
Liest niemand, was er selbst geschrieben!

Sicheres Zeichen.

Gastwirtin (die ihre neue Köchin zum Gänse einkaufen schickt): „Wissen Sie denn auch, woran man erkennt, ob eine Gans alt und zäh ist?"

Köchin: „O ja — wenn die Gäst' schimpfen."

Eine feine Firma.

Kompagnon (pfiffig): „Da ist 'n Reisender, Herr Meier!... Wollen wir 'n 'reinfallen lassen oder 'raußschmeißen?"

Malitiöse Frage.

Junger Arzt: „Endlich habe ich einen Patienten."

Freund: „Wo denn... auf dem Gewissen?"

Bedenklicher Fehler.

Wirt: „Wie hat Ihnen das vierfache Echo gefallen?"

Tourist: „Nicht recht... wissen Sie, es spricht e' bißchen durch die Nas'."

Splitter.

Der Unverstand ficht bei Gelegenheit
Auch von den Klugen wohl die meisten an;
Drum kann ein Mensch schon gelten für gescheit,
Der weiß, was er an Dummheit leisten kann.

Im Eifer.

Bürgermeister: „Der Kerl sieht sonst ganz genau so aus, wie der, auf dessen Ergreifung die 500 Mark ausgesetzt sind... nur die Schnittwunde im Gesicht fehlt."

Polizeidiener: „Wenn 'n der Baden vielleicht noch rasieren tät'...?!"

Modern.

„Und wie verrechnen Sie nun mit Ihrem Kompagnon?"

„Ganz einfach! Wenn wir z. B. für 100 Mark verkauft haben, kriegt jeder 50 Mark."

„Und das Geld zum Einkauf der Ware?"

„Bleiben wir gemeinsam schuldig."

Ausweg.

Nachbarin: „Man hört gar keinen Wortwechsel mehr bei Ihnen! Vertragen Sie sich jetzt so gut mit Ihrem Mann?"

Hausfrau: „Das weniger; aber wir haben die Entdeckung gemacht, daß das Dienstmädchen an der Tür' horcht!... Jetzt zanken wir uns nur noch Sonntag nachmittags von 3—6 Uhr, wenn die neugierige Person ihren Ausgang hat."

Höflichkeitsskala.

„Herr Prinzipal, wie soll ich den Brief hier schließen? Mit „hochachtungsvoll" oder „achtungsvoll"?"

„Natürlich mit „achtungsvoll" — Sie wissen doch, wie sehr ich den Kerl verachte."

Stoßseufzer.

„Mit meiner Frau ist es wirklich nicht auszuhalten! Gehe ich abends fort, spielt sie die Getränke; bleib' ich daheim, spielt sie Klavier."

Splitter.

Wo Ehr' gebeut, zu sprechen,
Ist schweigen ein Verbrechen.

*

So oft jemand sagt: Einer von uns beiden muß sich täuschen — weiß ich, wen er damit meint.

Kleines Mißverständnis.

Hausarzt: „... Ja ja, Fräulein, auf Ihr Herzchen müssen wir gewaltig aufpassen! Das haben Sie von Ihrem seligen Großvater!"

Backfisch: „Ach — war der auch so verliebt?!"

Unbewußte Grobheit.

„Hat Dir die Frau Inspektor jemals irgend etwas über mich gesagt?"

„Nein, die ist sehr anständig! Wenn sie über irgend jemand nichts Gutes erzählen kann, schweigt sie lieber!"

Bunte Mappe.

Zur Frauenfrage.

Frauenrechtlerin: „Die Frau mit modernen Ideen sieht alle Dinge, wie sie sind."

Anti-Frauenrechtlerin: „Ja, und sie treibt ihren Mann dazu, alle Dinge doppelt zu sehen."

In der Kirche.

Sitzanweiser (zu einem Gemeindemitglied): „Bitte, den Schirm hier in den Schirmstand zu stellen."

Gemeindemitglied (zögernd): „Entschuldigen Sie, das ist ein ganz neuer Seidenschirm!"

Ein Wink.

Er (um vier Uhr morgens aus dem Klub heimkehrend): „Aber, Emma! Hab' ich Dir nicht gesagt, Du solltest nicht meinetwegen aufbleiben?"

Sie: „O, ich bin gar nicht aufgeblieben. Ich bin nur soeben aufgestanden, um den Sonnenaufgang zu bewundern."

Unsere Primadonnen.

Zeitungsmann (eine Primadonna interviewend): „Haben Sie dem Publikum noch sonst eine Mitteilung zu machen, Frl. Fuffell?"

Primadonna: „Ach ja, da fällt mir noch etwas ein! Wäre es nicht hübsch, wenn Sie am Schluß Ihres Artikels sagten: Sie ist mit ihrer Kunst verheiratet und von drei Männern geschieden?"

Unfehlbares Mittel.

Herr Meyer: „Herr Doktor, was fehlt eigentlich meiner Frau?"

Arzt: „Bewegung. Sie sollte viel spazieren gehen."

Herr Meyer: „Ja, das sag' ich ihr immerzu. Aber sie tuts halt nicht. Können Sie mir gar keinen Rat geben, was ich mit ihr anfangen soll?"

Arzt: „Kaufen Sie ihr einen neuen Hut und Mantel."

Dekolletiert.

Verkäufer (in einem Schuhladen): „Hier, Fräulein, sind ein paar wunderschöne türkische Pantoffeln. Ich denke, die werden Ihnen gefallen."

Kundin: „Ich finde, sie sind vorne ein bischen zu weit ausgeschnitten. Haben Sie nicht Pantoffeln, welche ein bischen weniger — dekolletiert sind?"

Guter Rat.

„Nun habe ich das Mittagessen fertig und mein Mann kommt wieder nicht; diese Vernachlässigung ist doch unerhört!"

„Sehen Sie, Madame, ich hab's immer gesagt, Sie sollten mich lieber kochen lassen!"

Einst und jetzt.

Großmutters alten Birnbaumschrank,
Ehrwürdig, räumig, schlicht und blank,
Mit warmem Duft durchhauchten ihn
Lavendelkraut und Rosmarin.
Doch heut' — dahin die Poesie! —
Heut' riecht's im Schrank nach Patschuli
Und Naphthalin!

Uebertrumpft.

Arthur: „.. Ich bin in einem Schlosse zur Welt gekommen!"

Hans: „Da brauchst Du Dir gar nichts d'rauf einzubilden! Meine Mama hat mir gesagt, daß ich hinter einer spanischen Wand geboren wurde!"

Individueller Standpunkt.

„Sie haben den Stoffelbauer gröblich beleidigt! Was können Sie zu Ihrer Entlastung anführen?"

„I' bitt', Herr G'richtshof, wenn ma' net amal mehr Ochs oder Esel zu an' Menschen sagen darf — da hört si' überhaupt jeder Verkehr auf."

Schlechte Ausrede.

Chef (entrüstet zur Ladenmamsell): „Wie können Sie sich unterstehen, sich von den Kunden küssen zu lassen?"

Ladenmamsell (stotternd): „Ich dachte, weil doch Ausverkauf ist..."

Nebensache.

Heiratsvermittler: „Diese Dame besitzt ein gold'nes Herz."

Herr: „Sonst nichts Gold'nes?"

Neue Namen für Zigarren.

*

„Courierzug", dampft sehr schnell und hält nicht lange an.

„Polykrates", eine Hotel-Zigarre, von der sich jeder Gast „mit Grausen wendet."

„Teddy" qualmt sehr stark. Wer sie genießbar findet, kann sich für Geld sehen lassen.

„Caspar", so genannt nach dem gleichnamigen Jäger im „Freischütz". Siehe die Stelle im letzten Aufzug: „Werft das Scheusal in die Wolfsschlucht!"

„Morgenrot", leuchtet Dem, der sie raucht, zu frühem Tod.

„Wotan", eine göttliche Zigarre. Doch der Mensch versuche die Götter nicht!

„Panama", muß vor dem Gebrauch durchstochen werden; wer viele raucht, kriegt das Tropenfieber.

„Hermandad", von überwachenden Polizeibeamten geraucht, erleichtert sie die Auflösung turbulenter Versammlungen.

Resolut.

(Im Delikatessen-Laden.)

Dame: Sie haben mir diese Gänseleber-Pastete verkauft! Wollen Sie sich nun überzeugen, daß sie schon stark riecht?

Kaufmann: So, sie riecht? Dann ist es eben eine Wildpret-Pastete, und Sie müssen noch eine Kleinigkeit nachzahlen.

Der Dichtersohn.

Mutter: „Wie siehst Du denn aus, Junge?"

Karl (der mit dem Vater spazieren war, weinerlich): „Ach, Papa hat sein Notizbuch vergessen, und da hat er alles vollgedichtet; zuerst seine weiße Weste, dann unsere Manschetten und zuletzt meinen Kragen!"

Uebertrumpft.

Ein junger Kaufmann, der selbständig werden wollte, eröffnete einen neuen Laden — und zwar dicht neben einem Konkurrenten, der schon seit langen Jahren die gleichen Artikel führte. Diese Nachbarschaft behagte dem älteren Kaufmann wenig, und um seinem Konkurrenten einen empfindlichen Schlag zu versetzen, brachte er an seinem Lokal folgende Tafel an:

„Gegründet vor 30 Jahren."

Am nächsten Tage konnte man am Laden des Konkurrenten lesen:

„Gegründet vor acht Tagen. Keine alte Ware."

Die Erfahrung, die uns reden macht, ist nie so tief wie die, die uns schweigen macht.

Nicht dazu befähigt.

Frau Müller (mit ihrer sehr musikalischen Tochter bei Gesangs-Professor Brüller): „Herr Professor, das ist meine Tochter Clara. Ich wünsche, daß Sie sie zur Primadonna ausbilden."

Prof. Brüller: „So, so?"

Frau Müller: „Sie spielt und singt ganz wunderwoll. Und dabei ist sie ein so gutes, liebenswürdiges Kind, das nie zankt oder streitet."

Prof. Brüller: „Wie?! Sie zankt und streitet niemals?"

Frau Müller: „So 'was kennt sie gar nicht."

Prof. Brüller: „Dann, Madam, muß ich, so leid es mir auch tut, Ihre Hoffnungen gleich von vornherein zerstören. Ich kann Frl. Clara wohl zu einer tüchtigen Sängerin machen — eine Primadonna wird sie nie!"

Wie unvermeidlich.

Der Dichter Schubart behauptete einst in einer Gesellschaft, daß keine Dame einen Brief schreiben könne, ohne ein Postskriptum hinzuzufügen. „Mein nächster Brief soll Ihnen beweisen, wie unrecht Sie uns tun", sagte Frau v. N., seine Tischnachbarin. Kurz darauf erhielt Schubart einen Brief von dieser Dame. Auf der letzten Seite stand: P. S. Wer hat recht, Sie oder ich?

Auch ein Beweis.

Bauer: „Unser Bürgermeister ist ungemein beliebt! Ich glaub', wenn's bei dem amal brennet' — kein Mensch im ganzen Dorf tät löschen!"

Drohung.

„... Nein, dieses Jammerleben mit Dir, Resi, ertrag' ich nicht länger! ... Noch heute bring' ich mich um!"

„Untersteh' Dich! Da könnt'st D' was erleben!"

Seufzer.

„... Gott! Könnt' mer kaufen die Menschen zu ihrem wirklichen Wert und verkaufen zu dem, den sie sich einbilden — da wär' noch e' Geschäft zu machen!"

Ja so!

„Weshalb hast du dich plötzlich verfärbt?"

„Ich lese eben in der Zeitung, daß ein Kassier gesucht wird."

„Das ist doch kein Grund zum erschrecken?"

„Es war aber meine Photographie daneben abgebildet!"

Ballgespräch.

Herr: „Meine Wiege stand an der Donau."

Dame: „O — wie unvorsichtig."

Die Influenza.

Noch ist er im Lande, der Herrscher Katarrh,
Da hilft kein Gebet noch Bekreuzen.
Es grüßt ihn ein Schnauben und Niesen ringsum,
Ein Räuspern, ein Husten und Schneuzen.
Hatschi!
Es hat ihm der Nord und der schneidende Ost
Die Willkommsfanfare geblasen;
Da tränen die Augen, die Drüse sie schwillt,
Es röten sich sämtliche Nasen.
Hatschi!
Ihr grüßen als Fahnen und Banner, teils rot,
Teils weiß, teils besetzt gar mit Spitzen,
Die flatternden Tücher der Tasche — das heißt
Von denen, die solche besitzen.
Hatschi!
Ach, säß' ich am Ofen im wärmsten Lokal
Behaglich halbenglisch gebraten,
Umgeben von dampfenden Gläsern voll Grog
Und selbstätig'gen Schneuz-Apparaten.
Hatschi!

Ein Philosoph.

„Aber, Mann, warum hau'st Du denn gleich alle Kinder auf einmal?"

„Weil jeteilter Schmerz man halber Schmerz ist."

Auch eine Strafe.

Richter: „... Ihre Gründe genügen nicht, um eine Scheidung zu bewirken; es wäre das beste, wenn Sie sich mit Ihrer Frau versöhnen! ... Haben Sie sonst noch etwas anzuführen?"

Gatte: „Nein, Herr Präsident, ich nehme die Strafe an!"

Nettes Familienleben.

„Hast du viel zu tun?"

„Ach, schrecklich abgehetzt! Mittags hab' ich gerade immer nur Zeit, daß ich das Essen hinunterschlinge, meiner Frau einen Kuß geb' und meine drei Kinder durchhau' — dann muß ich wieder ins Geschäft."

Uebertünchte Höflichkeit.

Kannibalen-Mutter (vor der Abreise ihres Sohnes nach Europa): Im Umgang mit jungen Damen bist Du noch sehr linkisch. Damen mußt Du stets den Vortritt lassen, indem Du sagst: „Nach Ihnen, mein Fräulein."

* * *

Junge Deutsche (zu dem als Gast bei Tafel anwesenden Fremdling): Was darf ich Ihnen noch reichen? Wonach haben Sie Appetit?

Kannibalen-Jüngling: Nach Ihnen, mein Fräulein!

Metamorphose.

Goaskas
Gaiskas
Gaiskäs
Ziegenkäse
Fromage de chèvre.

Doch etwas.

„Heute ist meine Kleine getauft worden: sie heißt Marie, Auguste, Elise, Feodora, Susanna, Gabriele!"

„Aber was fällt Ihnen denn ein, ihr so viele Namen zu geben?"

„Ach, das ist eben das einzige, was ich ihr mitgeben kann!"

Sparsam.

„Herr Kassier, was kost't e' Stehplatz auf der Galerie?"

„80 Pfennig'!"

„Das is, wenn mer steht auf zwa Füß'! Was kost't aber e Stehplatz, wenn mer steht nur auf an' Fuß?"

Abkühlung.

Musiker: „... Tondichter, Komponist, Musiker, das klingt alles schon abgebraucht!"

Dichter: „Nennen Sie sich Accordarbeiter!"

Allerdings.

Wenn eine Dame zuvorkommend sagt: „Ich sehe gar nicht ein, warum man sein Alter verheimlichen soll — ich sag's ganz offen: Ich bin 32" — so ist das sehr schön, aber nicht immer richtig.

Tadle, ohne zu kränken; lobe, ohne zu schmeicheln.

Erkannt.

Baronin: „Ist mein Mann nicht da?"

Diener: „Der Herr Baron ist im Bibliothekzimmer beschäftigt!"

Baronin: „So wecken Sie ihn auf — es ist Besuch da!"

Aus dem Gerichtssaal.

„Warum haben Sie dem Angeklagten auf seine harmlose Bemerkung gleich zwei Ohrfeigen hintereinander gegeben?"

„Ja schau'n S', Herr Rat — „wer schnell gibt, gibt halt doppelt!"

Lebensweisheit.

Es geht im Leben nicht ohne Verdruß,
Doch ich für meine Person, ich mein',
Wenn sich nun 'mal Einer ärgern muß,
So muß es immer — der Andere sein.

Ein Naturschwärmer.

„Nu', Jakob, was sagst De zu dem unermeßlichen Meer?"

„E gewaltige Fläch'! .. Wenn's wär' Land, was gäb's e' großartiges Bauterrain!"

Scherzfrage.

Was ist die größte Preßbeleidigung?

Wenn Jemand ein vegetarisches Blatt ein „Wurstblatt" schimpft!

Im September 1894.

A.: „Wie kommt es denn, daß die Trauben so schön blau und doch so sauer sind?"

Obstler: „Ja wissen S', gnä' Herr, die san nur von der Kält'n so blau!"

Angewandter Fachausdruck.

Vermittler: „Die Dame ist aus guter Familie, jedoch sehr häßlich!"

Rechtsanwalt: „Und wie steht es mit den mildernden Umständen?"